

und sobald sie es nicht mehr seien, hätten sie das Recht auf ihren Bestand verwirkt, und der Staat habe berechtigten Anspruch auf ihre Güter. Ihm gegenüber suchte Dom Lambelinot († 1802) die Ehre der Congregation zu retten, indem er den anonymen Autor des vorgedachten Buches siegreich widerlegte durch Richtigstellung der geschichtlichen Thatsachen und durch den Hinweis auf die unabwendbare Säcularisation als nothwendige Frucht solcher Anschauungen.¹⁾

Wenige Jahre später, und die Revolution brach aus, und es war um die Klöster geschehen.

Die St. Lambrechter Todtenrotel von 1501—1502.

Von Dr. Otto Schmid, k. k. Theol.-Prof. an der Universität Graz.

(Fortsetzung aus Heft 3, Jahrg. VII, S. 398—406.)

20. Oct.

121. Exhibitor presencium litterarum visitavit conuentum nostrum Durensem fratrum minorum de obseruancia in profesto XI milium virginum, pro quibus orationum vestrarum suffragia humiliter petimus.

Das Franziskanerkloster in Düren, Bethanien genannt, wurde 1459 gegründet, wenigstens wurde in diesem Jahre mit dem Baue des eigentl. Kloster's begonnen, 1802 aufgehoben; die Klosterkirche ist jetzt Pfarrkirche zur sel. Jungfrau Maria (Bonn, Rumpel und Fischbach in: Sammlung von Materialien zur Geschichte Düren's S. 298 ff, wo auch ein, freilich nicht vollständiges Verzeichnis der Guardiane v. 1483—1802 mitgetheilt ist. Binterim und Mooren: die alte Erzdiöc. Köln. Grote 116).

20. Oct.

122. Presencium litterarum exhibitor visitavit conuentum nostrum de Paradyso prope Duren ordinis s. Wilhelmi in profesto vndecim milium virginum; orate pro nostris, similiter orabimus pro vestrīs; anno 1501.

Der Wilhelmitenorden wurde vom Herzog Wilhelm v. Malavalle, nicht aber von Wilhelm X., Herzog von Aquitanien, gestiftet. Jener berühmt durch sein überaus strenges Leben, starb 1157, und sein Schüler Albert sowie andere Jünger erbauten dort, wo Wilhelm sein ascetisches Leben beschlossen, ein Kloster; es folgten dann solche Ansiedlungen in Frankreich, den Niederlanden, in Deutschland, Ungarn. Die Wilhelmiten folgten in der Hauptsache der Regel des hl. Benedict, trugen jedoch weisse Kleidung; viele Klöster schlossen sich aber später dem Cistercienser- oder Benedictinerorden an, manche traten zu den Augustiner Eremiten über. Deutschland mit Ungarn bildete eine Provinz. Im 18. Jahrh. waren die Wilhelmiten bereits erloschen; vgl. Helyot: Ausführliche Geschichte aller Kloster- und Ritterorden, VI. Bd. 18. Cap. S. 168—178. Brockhoff: Die Kloster-Orden der kath. Kirche, 256 f.

1) Examen critique des recherches historiques. . . Paris. 1788. 8^o.

Das Wilhelmiterkloster Paradies bei Düren wurde 1252 vor dem Philippsthor zu Düren gegr., um 1536 wegen Erweiterung der Festungswerke in die Stadt verlegt, das „neue Paradies;“ 1543 wurde letzteres bei der Belagerung durch Kaiser Karl V. sehr beschädigt, 1547 wieder aufgebaut, gegen Ende des 16. Jahrh. gieng es wegen Aussterben's der Mitglieder ganz ein. Einige Nachrichten bei Bonn, Rumpel und Fischbach a. a. O. S. 293 ff.

20. Oct.

123. Baiulus presencium comparuit in conuentu nostro Durensi diui ordinis beatissime virginis Marie de monte Carmelo in profesto vndecim milium virginum; orate pro nostris; anno 1501.

Karmeliten in Düren, gestiftet 1359 durch Herzog Wilhelm I. von Jülich; bei der Belagerung 1543 wurde das Kloster theilweise zerstört und dann, weil die Mönche nur noch wenige waren, abgebrochen; vgl. Bonn u. s. w. a. a. O. S. 296 f., bei Grote nicht erwähnt.

20. Oct.

124. Baiulus presencium comparuit in ecclesia collegiata s. Martini Kerpensi anno salutis millesimo 1^o. in profesto vndecim milium virginum, in quo clausurunt extremum magister Helmbertus Mengerschusser, Gerardus de Dulken confratres et concanonici nostri, quarum(!) animas omnibus vestris fideliter commendamus.

Königliches Collegiatstift zu Kerpen in der Rheinprovinz, angeblich von Karl d. G. c. 800 gestiftet; die erste urkundliche Erwähnung scheint aber vom Jahre 1178 zu datiren (Lacomblet: Urkundenbuch des Niederrhein's I Nr. 466). A^o. 1793 zählte dies Collegiatstift 12 Canonici im Ganzen, 1802 aufgehoben. (Binterim und Mooren: Die alte Erzdiöcese Köln I, 83. Lacomblet a. a. O. öfters. Grote 272.)

21. Oct.

125. Funebrifer presentium nostris aspectibus intuenda hec attulit nostro in monasterio in Bottenbroich ordinis Cisterciensis Coloniensis dyoc. anno D. M^o. 5 et 1^o. ipso die vndecim milium virginum; orate pro nostris et orabimus pro vestris.

Bottenbroich wurde von Gottfried, dem Propste der Collegiatkirche Ss. Chrysanthi et Dariae in Eifel, als Cistercienser-Nonnenkloster c. 1231 gegründet; a^o. 1448 wurde dasselbe, da es fast ganz verfallen war, mit Cistercienser-Mönchen aus dem Kloster Camp (Campus vetus), ebenfalls in der Erzdiöce. Köln besetzt. (Janaschek Nr. DCCXXVII, Grote 54 und die bei beiden angegebene Literatur.)

21. Oct.

126. P. I. fuit nobiscum ipso die vndecim milium virginum in monasterio beate Marie virginis in Konynxdorp; orate pro nostris et orabimus pro vestris.

Köningsdorf, Villa regia, Benedictiner-Nonnenkloster, von Karl d. G. gegründet, 1802 aufgehoben.

22. Oct.

127. Luminum nostrorum obtutibus huiusce carte funebrifer se nobis obiecit anno verbi incarnati sepefato altera vndecim

miliū virginū nostro in monasterio Bruwilrensi ordinis sancti Benedicti Colon. dyoc., in quo quidem universe carnis viam ingressi sunt venerandus pater et dominus dominus Rutgerus Morysser, frater Johannes Groyffen sacerdotes et monachi, pro quorum animabus oracionum vestrarum suffragia obnixe deprecamur ob Christi saluatoris amorem.

Rutgerus de Moysa, bestätigt als (der 31.) Abt Brauweiler am 29. Jänner 1497, starb schon am 15. Jänner 1498; das Necrol. von Maria Laach erwähnt seiner an diesem Tage. Brauweiler wurde 1024 vom Pfalzgrafen Ehrenfried und seiner Frau Mathilde gegr., so dass in diesem Jahre die ersten Mönche in Brauweiler ankamen; 1028 wurde die Kirche eingeweiht; 1048 begann der eigentliche Klosterbau; 1469 trat es der Bursfelder Congreg. bei, 1808 wurde es aufgehoben. (Mabillon, Annal. IV, 280 u. s. w. Gallia christ. III, 758—65. Annales Brunwilarenses ab a^o. 1000—1179 in Boehmer: Fontes 3, 382—88. Würdtwein: Subsidia etc. 5, 265—68. Pez: Script. 1, 99—101. Chronicon Brunwylrense edit. Godefridus Eckertz in Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 17, 119—191. 19, 220—261. 20, 248—260. Grote 58 und die daselbst angegebene Literatur.)

22. Oct.

128. Baiulus horum nostris se obtulit aspectibus nostro in monasterio s. Agathe altera die post XI mil. virginum, in quo obierunt veneranda domina abbatissa Mechtildis Burbach, Christina, Cecilia, Agnes; orate pro nostris, orabimus pro vestrīs.

Aebtissin Mechtildis Borbach starb 10. Dez. (nicht 19. Dez., wie die Gall. christ. III, 781 hat) 1498.

Ursprünglich Nonnenstift in Dietkirchen bei Bonn, wurde es 1313 nach Köln zu St. Agatha verlegt; die Zeit der Gründung ist unbestimmt, doch bestand es schon c. 1030, wo die Nonnen dem Benedictiner-Orden angehörten; c. 1208 wurden sie Canonissen nach der Regel des hl. Augustin, a^o. 1459 wurde das Stift wieder mit Benedictinerinnen besetzt, 1802 aufgehoben. (Gallia christ. III, 781. Hieraus wörtlich Zungno 524. J. Jost: Die Oberinnen des Agathakloster's in Niederrhein. Geschichtsfreund V, Nr. 20. Grote 89.)

22. Oct.

129. Baiulus presentium comparuit in ecclesia collegiata sancte Marie virginis in Capitolio Coloniensi anno salutis millesimo quingentesimo primo in profesto sancti Severini, in qua clausurunt extremum Sophia Lymbach, Elizabeth Haetzuelt canonisse et Andreas Suollis canonicus et magister Cornelius vicarius ecclesie eiusdem, quorum animas orationibus vestrīs fideliter comendamus.

Im Nekrologe dieses Kloster's erscheint: Junfer Fye Lynpbach, ihr Andenken am 6. Sept., Todesjahr nicht angegeben. Ferners Elizabeth von Haitzfelt, ihr Gedächtnis am 24. März und am 4. Sept., das Todesjahr gleichfalls nicht bezeichnet. St. Maria in Capitol, ursprünglich als Benedictiner-Nonnenkloster gegründet, später in ein Stift weltlicher Canonissen verwandelt. Die Gründung wird irrthümlich der Frau Pipin's von Heristal, Plectrude, zugeschrieben: sicher ist, dass die Kirche schon 965 bestand und zugleich lange Zeit Domkirche war; das Stift wurde 1802 aufgehoben. Mabillon IV, 146. 211. Düntzer: Das Capitol, die Marienkirche und der alte Dom zu Köln in: Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, Doppelheft 39 und 40, S. 88—115. Grote 87 und die dort verzeichnete Literatur.

23. Oct.

130. Baiulus presencium comparuit nostro in monasterio s. Cecilie in die s. Seuerini, in quo subnotati clausurunt diem extremum: Jutta Snellen, Hylwygis de Reecke Creyfels, Anna Arwyllre, Elsa Buck, Katherina Brucke, Christina Vorst et amicus noster familiaris Johannes Reuen et dominus Johannes Kirehoff, canonicus noster; orate pro nostris et orabimus pro vestris.

Das Nonnenstift St. Cäcilia wurde schon unter Erzbischof Hildebold (785—819) gegründet, aber erst auf der Kölner Synode a. 873 bestätigt und war ursprünglich ein Benedictinerinnenkloster; 1475 wurden die Prämonstratenserinnen vom Weiherkloster (gegr. 1198) in das Cäcilienstift versetzt, die Benedictinerinnen mit jenen zu einem Prämonstratenserstifte vereinigt, welches 1803 aufgehoben wurde; an Stelle des früheren Kloster's ist ein Neubau, welcher ein Spital für Kölner Bürger in sich faßt. (Mabillon Annal. III, 169. Gallia christ. III, 773—74. Zunggo 540—46. Grote 88. J. Jost: Zur Geschichte des Cäcilienkloster's in Köln in: Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienserorden 1883, I. Bd. 377—89 und II, 176—84.)

23. Oct.

131. Anno domini millesimo quingentesimo primo in die s. Seuerini comparuit (steht doppelt) lator in Metropolitana ecclesia Coloniensi et obierunt ex eadem canonici infra scripti: Jacobus de Stralen, sacre theologie professor, Heinricus Strynn dominus officialis ecclesie Coloniensis, Vlricus Pardweyser sacre theologie professor, Barnabas et Konradus de Ridberg fratres vicarii, Jacobus Lanzwirtt, Hainricus Conntis, Johannes de Ydenhoven, Kilianus Helfrecht, Johannes de Künpis, Johannes Lengerbeyn.

Jacobus de Stralen war viermal Decan der theol. Facultät in Köln, schrieb einen Commentar zur Apocalypse und starb 1495.

Das überaus herrliche Dom- und Metropolitanstift zu Köln entwickelte sich aus der Erhebung des Bisthums Köln zu einem Erzbischöflichen Sitze und zum Kurfürstenthume; dasselbe wurde 1802 säcularisirt und nach der Bulle: de salute animarum vom Jahre 1821 ein Erzbisthum und Domkapitel auf neuer Grundlage errichtet.

23. Oct.

132. P. I. comparuit nostro in monasterio s. Martini maioris in colonia ipso die Seueri confessoris, in quo debitum carnis soluerunt venerabilis pater et dominus Adam abbas ibidem, Fr. Johannes Erchens prior, Laurencius Amersfordie omnes sacerdotes et monachi et alii quam plures ibidem, quorum animas omnium et singulorum nostri monasterii defunctorum vestrīs deuotis commendamus oracionibus.

Adam Meyer wurde Abt von St. Martin am 29. September 1454 und starb 14. Februar 1499. Seiner erwähnen als grossen Eiferer's für die klösterliche Disciplin mehrerer Bened.-Klöster das Necrolog von Rolandswerth zum 19. Februar; das Necrolog von Maria Laach zum 17. Februar und zum selben Tage jenes der Franziskaner zu Brühl.

Gross St. Martin, Schottenabtei, gegr. 808, unter König Otto III. 986 von neuem errichtet, trat 1450 der Bursfelder Congregation bei, 1803 aufgehoben. Marianus Scotus (gest. 1086) sowie Oliverius Legipontius (gest. 1758) waren Mönche dieses Stiftes. (Bruschius 437—39. Mabillon III, 586 u. s. w. Gallia christ. III, 748—52. Chronicon s. Martini bei Pertz M. G. Scr. II, 214—15. Catalogus abbatum s. Martini bei Boehmer: Fontes 3, 344—47. Excerpta ex Calendario necrolog. S. Martini bei Boehmer l. c. 347—49. Wattenbach: Die Schottenklöster in Deutschland S. 25 f. Besonders Kessel: Antiqu. mon. S. Martini maj. Coloniae 1862. Grote 86.)

23. Oct.

133. P. l. in nostro conuentu ordinis seraphici patris Francisci in Colonia comparuit ipso die s. Sepherini episcopi et confessoris, in quo viam vniuerse carnis anime ingresse sunt venerabilis pater Fr. Henricus Pot, qui fuit custos custodie Coloniensis et gwardianus loci eiusdem, Fr. Johannes Ruyszenberch conuentus presidens, Fr. Johannes Sartoris lector et gwardianus in diuersis locis, Fr. Bartholdus de Dursten sacerdos; eorum quoque animas et singulorum nostri conuentus defunctorum vestris sincerius deuotis comendamus oracionibus.

Heynricus de Ponte, quondam guardianus in Colonia wird erwähnt im Necrologium der Minoriten zu Köln am 28. April.

Die Minoriten liessen sich in Köln etwa um 1222 nieder; ihre Kirche, in welcher der berühmte Minorit Duns Scotus, gest. 1308, begraben liegt, wurde 1260 vollendet. Der Kölner Convent war Sitz des Provincial's der Kölner Minoriten-Provinz und des Custos der custodia Coloniensis. Aufgehoben 1802 (Wadding Annal. II, 104 VI, 325. u. a. Braun: Das Minoritenkloster und das neue Museum zu Köln, K. 1862. Grote 87. Eubel 5, 9. 58, Anm. 33.)

24. Oct.

134. L. presentis rotule comparuit in nostro conuentu ordinis fratrum heremitarum s. Augustini in Colonia in die s. Euerigisli episcopi, in quo obierunt infra scripti patres necnon fratres: reuerendus pater Ludolphus Buth de Warborch, sacre theologie professor necnon prouincialis nostre alme prouincie Coloniensis, pater Wynandus de Wesalia penitenciaris, p. Reynerus Pistoris lector, p. Symon de Syborch lector necnon prior eiusdem conuentus, p. Johannes de Heruordia lector et penitenciaris, p. Hynricus de Monasterio prior eiusdem conuentus, p Gerlacus de Esch supprior eiusdem conuentus. Fr. Johannes Missie (?) sacerdos, Fr. Wilhelmus de Erpel sacerdos, Fr. Tilmannus de Hunff sacerdos. Fr. Conradus Pleyntz sacerdos, Fr. Arnoldus Didwalt sacerdos, Fr. Wilhelmus Butschern (?) sacerdos, Fr. Wilhelmus Missie sacerdos, Fr. Martinus Maseyik sacerdos, Fr. Andreas sacerdos, Fr. Jacobus Hucker sacerdos, Fr. Hynricus Roysgyn iuuenis, Fr. Johannes Sack iuuenis, Fr. Hynricus conuersus, Fr. Egidius conuersus et alii quam plures ibidem, quorum animas omnium et singulorum nostri conuentus defunctorum vestris deuotis comendamus oracionibus.

Ludolphus de Warborch starb 17. Dez. 1497.

Die Augustiner Eremiten in Köln sind zwischen 1163—65 gegründet, 1802 aufgehoben; in diesem Convente war ein Hausstudium für die ganze Provinz. (Crusenius: *Monasticon Augustinianum*, p. 93. Panvinus Onuphrius: *Chronicon Aug. ordinis* p. 28. Grote 86.)

24. Oct.

135. L. presentis rotuli comparuit in choro ecclesie nostre s. Andree Coloniensis die dominica XXIV. Octobris anni MVC. primi; significamus ergo nos vicedecanus et capitulum ecclesie predicte, quod a quinque annis citra obierunt venerabilis dominus Johannes Leuss decanus, Lambertus de Monte, sacre theologie professor, Stephanus de Oetzenred, Heinricus Steynwich, Conradus Alverti (?), Arnaldus de Venroid canonici et Andreas Zwolis vicarius dicte nostre ecclesie s. Andree, quos comendamus piis orationibus vestris.

Lambertus de Monte Domini oder von Herrenberg war Decan der philosophischen Facultät in Köln a. 1458, Rector magnif. daselbst a^o. 1478, gab mehrere geschätzte Schriften philosophischen Inhaltes heraus und starb 17. April 1499; vgl. Hartzheim: *Bibliotheca Coloniensis*, 214 sequ. Das Collegiatstift St. Andreas gegr. von Erzbischof Bruno I c. 970, aufgehoben 1802. Aegidius Gelenus, der verdienstvolle Geschichtschreiber Köln's, war hier Scholasticus, gestorben 1656 als Weihbischof von Osnabrück. S. Grote 84 und die dort angegebene Literatur.

24. Oct.

136. Lator presentis rotuli comparuit in sacristia nostri conuentus ordinis fratrum predicatorum in Colonia die s. Euergisli, in quo viam vniuerse carnis ingressi sunt fratres: venerabilis pater Fr. Johannes Soemer de Aquis predicator feruidus et multum deuotus, reuerendus ac in Christo deuotus pater magister Warboldus Petri predicator eloquentissimus, religiosus pater ac frater (steht doppelt) Johannes Jacobi, qui multis annis fuit supprior prefati conuentus, Fr. Theodericus Hoet, Fr. Mathias de Scocia, Fr. Heinricus Remagen conuersus. Eorum quoque animas et singulorum nostri conuentus defunctorum vestris sincerius deuotis commendamus orationibus.

Das Dominikanerkloster in Köln, Sitz des Provincials der provincia Teutoniae, gegr. 1221, 1464 reformirt, 1802 aufgehoben. Hier hatten die Dominikaner ein Studium generale, hier lehrte der sel. Albert der Gr., der, nachdem er dem Bisthume Regensburg entsagt, hieher sich zurückzog, vielfach als Weihbischof am Rheine verschiedene Kirchen weihte und hier 1280 starb. Vgl. Grote 86

24. Oct.

137. Presentis rotule lator comparuit in conuentu fratrum ordinis beatissime Marie virginis de monte Carmeli in Colonia ipso die s. Euergisli episcopi coloniensis et martiris, in quo obierunt infrascripti patres et fratres videlicet reuerendus magister. Rutgerus de Campana prior loci, fratres Jacobus Knill senior, Fr. Wernerus Cantrifusoris sacerdos, Fr. Conradus Kempis de

Missia sacerdos et alii quam plures ibidem, quorum animas omnium et singulorum nostri conuentus defunctorum vestris deuotis sincerius comedamus oracionibus.

Das Karmelitenkloster in Köln, die 1. Niederlassung dieses Ordens in Deutschland, wurde 1198 gegründet, die Kirche 1219 erbaut, 1802 aufgehoben. (Mooyer: Ablassbriefe für das Karmelitenkloster in Köln, Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein 8, 172—88. Millendunck Jacob gest. 1682: Chronicon provinciae Colon. ord. Carmel. 6 tomi.)

24. Oct.

138. Anno domini millesimo quingentesimo primo altera die s. Seuerini patroni nostri l. p. huiusmodi rotulum in nostro choro presentauit; vobis preterea significamus, quatenus successiue in isto ac preteritis annis obierunt Theodericus de Moersa decanus quondam, Jacobus de Amersfordia et Ulricus Krytwys sacre theologie professores, Hainricus de Kerpena derectorum doctor, Emmundus de Koerchouen(?) scholasticus, Gerardus Clant arcium magister et quondam Johannes de Dubio huius nostre ecclesie dum vixerunt canonici, pro quorum omnium animabus preces et oraciones vestras deuotas porrigi petimus atque rogamus.

Theodericus Moersa starb 26. Nov.; er war magister arcium und erhielt schon am 21. Nov. 1456 von der Universität Köln eine prebenda secundae gratiae; vgl. ausser dem Necrolog von St. Severin noch: Alfters: Series praepositorum, decanorum et praelatorum (Handschrift im Stadtarchive Köln). Ulricus Krytwys, Kreitweiss wird im cit. Necrolog am 23. Mai erwähnt. Im Necrolog von M.-Laach wird am 22. Juni Ulricus Creutweiss, Prof. der Theol. und Canonicus am Domstifte gest. 1501, angeführt. Gerardus Clant wird am 24. Mai erwähnt. Joh. de Dubio ist Johannes vamme Zwyvel, Zweifel, in legibus licentatus, Dechant von St. Severin a. 1440 auch Canonicus zu St. Georg, starb nach Alter a. a. O. 1454, 16. Dec.; das Necrolog erwähnt seiner am 1. April.

Das oben angeführte Stift ist das Collegiatstift St. Severin, welches seine Gründung auf den hl. Severin zurückführt, aber als Collegiatstift sicher viel späteren Ursprunges ist; es hatte zugleich ein Archidiaconat und wurde 1802 aufgehoben. (Göcke: Drei Severinsurkunden in: Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein 32, 92—103. Grote 84.)

25. Oct.

139. Comparuit presencium exhibitor in Tuicio extra et prope Coloniam in monasterio sancti Heriberti ordinis s. Benedicti ipso die Crispini et Crispiniani martirum, in quo ab introductione reformacionis obierunt venerabilis dominus Wilhelmus de Breitbach abbas, Fr. Andreas Campis, Fr. Johannes Bernecott, Fr. Rutgherus van der Leyen, Fr. Johannes de Confluencia (Koblenz), Fr. Wilhelmus Kotzenrott sacerdotes et monachi, Fr. Wilhelmus de Nuscia dyaconus et monachus, Fr. Johannes donatus, Johannes, Johannes et Theodericus prebendarii et alii quam plures familiares et benefactores nostri, pro quorum animabus cordintime petimus deuota oracionum vestrarum suffragia.

Wilhelm de Breidbach, der 33. Abt von Deutz, resignirte a. 1491 und starb 10. Oct. 1492, ein Eiferer für die klösterliche Disciplin; seiner erwähnt das Necrolog von Gladbach; über die Familie der Breidbach s. Annalen des hist. Vereines f. d. Niederrhein Heft 24.

Deutz, gegenüber von Köln, gegr. 1003 durch den Erzbischof Heribert von Köln, trat 1491 zur Bursfelder Congreg.; wurde im Truchsess'schen Kriege 1583 zerstört, lag von da bis 1645 in Ruinen, während welcher Zeit in der Pfarrkirche St. Urban von den Mönchen der Gottesdienst gefeiert wurde; 1803 aufgehoben. (Bruschius 563—65. Mabillon IV, 118, 284. Gall. christ. III, 752—58. Grote 105. Roth: Die Bibliothek und das Archiv der ehemaligen Bened. Abtei Deutz in „Correspondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichtsvereine 1885. 2.“ Bekanntlich war der gelehrte Exeget Rupert von Deutz, gest. 1135, Abt dieses Klosters.

26. Oct.

140. Anno domini millesimo quingentesimo primo altera Crispini et Crispiniani martyrum aparuit presencium rotularius in conuentu s. Barbare ordinis Carthusiensis in Colonia presentans nomina defunctorum vestrorum, pro quibus orabimus; orate et pro nostris propter deum; de fraternitate allegata nichil constat nobis.

Die Karthäuser in Köln wurden gestiftet von Erzbischof Walram Graf von Jülich a^o. 1334; von der Karthause bei Mainz trafen die ersten Mönche in Köln ein Mitte Februar 1335. Ein sehr grosser Wohlthäter, ja der zweite Stifter war Gerhard Scherfgin, gest. 1344. Die Karthäuser in Köln, von welchen viele, insbesondere der gelehrte Laurentius Surius (gest. 1578), literarisch thätig waren, wurden 1794 aufgehoben. (Hartzheim: Bibliotheca Coloniensis pag. 47. sqq. Grote 87. Reichenlechner 81. Merlo: Kunst und Kunsthandwerk im Karthäuser Kloster zu Köln, Annalen des hist. Ver. 45, 1—52. Annales Carthusiae Coloniensis, a. a. 1330—1724. Manuscript im Privatbesitz; ebenso Chronologia Carthusiae Colon.)

26. Oct.

141. Anno domini millesimo quingentesimo primo altera die Crispi et Crispiniani martyrum apparuit presencium rotularius in conuentu s. Panthaleonis ordinis s. patris Benedicti in Colonia, in quo debitum carnis soluerunt venerabilis pater et dominus Wilhelmus abbas ibidem, Fr. Henricus de Breda, Johannes Blaetschem, Joanes Ratingen, Henricus de Nardena. Fr. Reynerus, Johannes Broelich omnes sacerdotes et monachi et alii quam plures ibidem, quorum animas omnium et singulorum nostri monasterii defunctorum vestris deuotis commendamus oracionibus.

Abt Wilhelm II. von Boichholtz 1481—87, 27. März, wo er enthoben wurde, starb 4. Oct. 1493. Henricus de Breda Sacrista, starb 5. Aug. 1490. Joh. Blatzem quondam prior, monachus et sac. 1488. Johannes de Ratingen starb 13. Aug. 1490.

St. Pantaloen, gegr. von Erzbischof Bruno I. 964, aufgehoben 1802. (Mabill. III, 494, IV. 61. V, 69. 232. Gallia christ. III, 736—42. Annales Monasterii s. Pantal. in: Boehmer Fontes 4, 470—95. Grote 86.)

26. Oct.

142. Anno domini M^o.CCCC^o primo altera die Crispini et Crispiniani martyrum apparuit presencium rotularius in monasterio Speculum virginum in Seyarn ordinis cisterciensis in

Colonia; obierunt sorores Yutta Gelderdorff, soror Sofya et Regina; orate pro nostris et orabimus pro vestris.

Seyarn, auch Sion, Sayn, Seynne u. s. w. gegr. als Kloster „zum Spiegel“ von Graf Heinrich von Sayn und seiner Frau Mechtilde von Landsberg a^o. 1221; mit demselben wurde das zu Ophoven bei Wesseling zwischen Köln und Bonn gelegene und seit 1238 bestehende Cistercienserinnenkloster vereinigt gegen 1246. Anfangs des 17. Jahrhunderts war es ganz in Verfall gerathen und wurde 25. October 1613 Brigittinen aus Marienforst übergeben, 1802 aufgehoben. (Gallia christ. III, 798. Nettelbla: Klöster der hl. Birgitta 60. Stramberg: Rheinischer Antiquarius C. VII, 613. Grote 88.)

26? (23.) Oct.

143. 1501, 26.(?) mensis Octobris comparuit rotularius in collegiata ecclesia s. Cuniberti Coloniensi, in qua infra triennium obierunt Johannes Burdren decretorum doctor Scotus(?), Johannes de Lyns et Henricus de Clunis(?) licentiatus in theologia, canonici eiusdem ecclesie.

Joh. de Lyns (Linz a. Rhein) ist wohl identisch mit Joh. Gobellini de Lyns, im Necrologe von St. Cunibert am 24. Jänner erwähnt; das Collegiatstift St. Cunibert, womit auch ein Archidiaconat verbunden war, ist gegründet vom hl. Cunibert Erzbischof von Köln 873 zuerst für Canonici nach der Regel Chrodegangs, die dann in canonici saeculares übergingen; a^o. 1802 aufgehoben. (Wüdtwein: Subsidia diplom. III, 68—73. Von Mering: Versuch einer Geschichte der Cunibertkirche, Köln 1834. Grote 84.)

Ueber einige der angeführten Köln'schen Stifter bewahrt das Stadtarchiv in Köln die betreffenden Necrologien; vgl. C. Höhlbaum: Mittheilungen aus dem Stadtarchive Köln, Heft 9, 1886, S. 169—72.

28. Oct.

144. Presentium exhibitor comparuit in monasterio s. Michaelis montis Sygebergensis execucioni suum demandans negocium quinto Kal. Novembr., in quo hij vnuerse carnis viam ingressi sunt Johannes prior, Otto presencarius(?) conuentus(?) prepositus in Pleysa, Casperus prepositus in Millen, Otto thesaurarius, Gerhardus, Johannes et Philippus sacerdotes et professi.

Otto von Buren der Alde, präsentmeister erscheint 148^o, 1492. Otto Schenk von Nidecken, Custer 1495.

Siegburg, Benedictiner Abtei, gegründet von Erzbischof Anno II. (Stiftbrief vom Jahre 1064), 1066 wurde die Kirche geweiht, zuerst wurden die Mönche aus benachbarten Klöstern genommen, dann aber aus dem Musterkloster Fructuaria in Italien. Oberpleis und Millen waren Propsteien, die zu Siegburg gehörten; aufgehoben 1802. (Mabillon IV, 556. u. s. w. Gall. christ. III, 765—69. Das ältere Nekrol. von Siegburg nebst dem von Gladbach in: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 8 H. Dornbusch: Aebte, Pröpste und Mönche der Abtei Siegburg [1156—1771] in: Annalen des hist. Vereines 30, 75—82. Schwaben: Geschichte der Stadt und Abtei Siegburg.)

Ohne Datum.

145. Presentium exhibitor comparuit in Ryndorff in monasterio s. Clementis et Marie virginis matris domini nostri Christi; obiit Anna de Breytpach et Agnes de Plettenbere pie memorie.

Das Benedictinerinnenstift Rheindorf (Rindorp) auch Schwarzrheindorf genannt im Gegensatze zu Graurheindorf (Cistercienserinnen auf der linken Rheinseite) gegr. 1151 von Erzbischof Arnold II. von Köln, aufgehoben 1803; die Klosterkirche ist jetzt Pfarrkirche. Die oben genannte Anna von Breitbach gehörte der adeligen Familie Breitbach an, über welche Weidenbach handelt in: Annalen des hist. Vereins, Heft 24, S. 70 ff. Agnes von Plettenberg, wahrscheinlich eine Tochter des Reinbold von Plettenberg, der nach Strange: Beiträge zur Genealogie der adeligen Geschlechter Köln 1865, 2. Heft, S. 28, zwei Töchter hatte, die Klosterjungfrauen waren. Die Plettenberg waren eine ansehnliche Adelsfamilie aus dem kölnischen Westfalen. (Gall. christ. III, 783. Simons A.: Die Doppelkirche zu Schwarzrheindorf, Bonn 1846.)

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Reisebilder aus Süd-Italien.

Von P. Gabriel Strobl, k. k. Prof. in Melk.

(Schluss aus Heft III. Jahrg. VIII. S. 406—422.)

II. Vesuv und Pompeji.

Wer kennt nicht den Vesuv als den schrecklichsten der in Europa thätigen Vulkane, als den personifizirten Rachegott der Campanischen Fluren, als den schonungslosen Verwüster dezzennienlangen Menschenfleisses! Wie ein verderbenschwangeres Gewitter ragt er hoch herein über die paradiesische Ebene, stets bereit, die Brandfackel zu schwingen, seine Feuerströme niederzusenken, sie mit seinem Glutregen zu überschütten. Nicht immer hatte er diese drohende Gestalt, nicht immer verbreitete er Tod und Verderben. Noch zur Zeit des Kaiser Augustus war er, wie Strabo berichtet, bis zum plateauartigen Gipfel hinauf mit schönen Culturen bedeckt und nur dieser liess durch seine Unfruchtbarkeit, sowie durch seine schwärzliche Färbung auf vulkanische Entstehung schliessen. Sorglos lagerte sich rings um ihn ein Kranz blühender Städte, Sinnenlust und schwelgerische Ueppigkeit hatte sich an seinem Fusse, wie — ausser Rom — vielleicht nirgends im weiten römischen Reiche, entfaltet; da erwachte der schlummernde Löwe, schüttelte zuerst eingemale mächtig die Mähne, so dass die Grundfesten der Erde erzitterten, Mauern und Städte gleich Kartenhäusern zusammenbrachen; dann aber entlud sich sein ganzer, seit Jahrhunderten aufgehäufter Grimm in einem so furchtbaren Zornesausbruche, dass sich der Himmel tagelang verhüllte, dass die Umgebung meilenweit verwüstet wurde und 3 Städte — Pompeji, Stabiae und Herculanium — vom Angesichte der Erde verschwanden. Damals thürmte sich der Berg zu seiner jetzigen Höhe und von da an äusserte sich seine Kraft in fast regelmässigen Interwallen, bald nur finster drohend, bald schrecklich verheerend. — Kein Wunder, dass ein solches Naturphaenomen aus allen Ländern Neugierige zu Hunderten herbeizieht und dass auch ich bei meiner ersten Anwesenheit zu Neapel in den Pfingsttagen des Jahres 1872, ihn zu ersteigen beschloss.

Es war ein herrlicher Morgen, den Vesuv umschwebten goldige Wolken, die Häuser und Paläste spiegelten sich scharf in den Fluthen und die weite Fläche des Golfes schimmerte gleich glitzerndem Edelgeschmeide unter den schrägen Strahlen der aufgehenden Sonne, als der Zug längs des Gestades dahinfuhr. Nach kurzer Fahrt zwischen eng aneinander sich reihenden Villen und Häusern hielten wir in Portici, dem gewöhnlichen Ausgangspunkte der Vesuv-Besteiger. In dem nahe gelegenen Resina besteht ein eigenes Führerbureau, in welchem ich um 6 Lire einen Führer erhielt; ausserdem kaufte ich einige Esswaren, besonders Feigen, die beim Anstiege dem ausgetrockneten Gaumen treffliche Dienste leisteten. Wie im Neapolitanischen so häufig, gab es auch hier Versuche zur Prellerei. Auf die Frage, wie viel 5 Feigen kosten, erhielt ich zur Antwort: 12 soldi. Auf